

Registerbasierte Statistiken

Nicht-Erwerbspersonen

Kalenderjahr **2017**

Registerbasierte Erwerbsverläufe



Schnellbericht 10.38

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen
in der STATISTIK AUSTRIA der Allgemeine Auskunftsdienst
unter der Adresse

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 (1) 711 28-7070
e-mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 (1) 715 68 28

zur Verfügung.

Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
1110 Wien
Guglgasse 13

Redaktion

Sophie König
e-mail: registerzaehlung@statistik.gv.at

Autorinnen

Eva-Maria Asamer
Tel.: +43 (1) 711-28-7922
e-mail: eva-maria.asamer@statistik.gv.at

Karin Klapfer
Tel.: +43 (1) 711 28-7318
e-mail: karin.klapfer@statistik.gv.at

Sophie König
Tel.: +43 (1) 711 28-7853
e-mail: sophie.koenig@statistik.gv.at

Barbara Wanek-Zajic
Tel.: +43 (1) 711 28-7342
e-mail: barbara.wanek-zajic@statistik.gv.at

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

© STATISTIK AUSTRIA

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

Dieser und alle anderen bisher erschienenen Schnellberichte stehen als **Gratis-Downloads** im Online-Publikationskatalog auf der Homepage von STATISTIK AUSTRIA unter den jeweiligen Themenbereichen und dem Stichwort „Registerbasierte Statistiken“ zur Verfügung.

Wien, Dezember 2017



Registerbasierte Erwerbsverläufe

Daheim geblieben – dauerhaft nicht erwerbstätige Personen und ihre Lebensformen

Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben sich die Erwerbstätigenquoten von Männern und Frauen immer mehr angeglichen¹, wenn auch das Arbeitsausmaß nach wie vor ungleich verteilt ist². Die Arbeiten im Haushalt werden heutzutage von den meisten Personen neben einer Erwerbstätigkeit erledigt. Auch zur Versorgung der Nachkommen ziehen sich die meisten nur temporär vom Arbeitsmarkt zurück.

Trotz dieser Entwicklungen gibt es Personen, die über längere Zeit hinweg gar nicht am Erwerbsleben teilnehmen, keiner Ausbildung nachgehen, keine Pension beziehen und auch nicht beim AMS vorgemerkt sind (also weder Arbeitslosengeld, noch Notstandshilfe beziehen). Diese Personengruppe ist sehr heterogen, vom Privatier über die Hausfrauen und Hausmänner bis zum Obdachlosen enthält sie die verschiedensten Personen. Dabei hat die familiäre Situation und das damit vorhandene soziale Netz mit Sicherheit Einfluss darauf, ob jemand nicht am Erwerbsleben teilnehmen muss oder kann.

Um zu untersuchen, in welchen Lebensformen die sonstigen Nicht-Erwerbspersonen leben, werden in diesem Schnellbericht anhand der Daten der Registerbasierten Erwerbsverläufe 20- bis 54-jährige Personen, die im Jahr 2016 durchgehend einen Hauptwohnsitz in Österreich hatten, näher betrachtet. Im Rahmen der Registerbasierten Erwerbsverläufe ist es möglich, den Arbeitsmarktstatus von Personen über mehrere Jahre hinweg zu betrachten und so jene Personen zu identifizieren, die von 2010 bis 2016 keiner aktiven Erwerbstätigkeit nachgingen. Um Verzerrungen durch Zuwanderungen in dieser Betrachtung zu vermeiden, wurde auf jene Personen eingeschränkt, die in Österreich geboren sind.³

In Abbildung 1 sind diese Personen nach ihrem Erwerbstypus während der letzten sieben Jahre (2010-2016) und nach Alter dargestellt. Die allermeisten Personen waren durchgehend oder überwiegend erwerbstätig. Insgesamt rund 49.200 Männer (3,0 %) und 70.200 Frauen (4,4 %) fallen jedoch in die Gruppe ohne jegliche aktive Erwerbstätigkeit von 2010 bis 2016.

Ein Teil dieser Personen ohne aktive Erwerbstätigkeit ist 2016 bereits in Pension, befindet sich in Ausbildung oder ist schon länger arbeitslos. Daneben bleibt eine große Gruppe übrig, nämlich jene Personen, die bei einer anderen Person (z.B. bei der Partnerin/beim Partner) mitversichert sind, oder über die in den Administrativdaten gar keine weiteren Informationen zum Erwerbsstatus vorliegen. Der Anteil der Mitversicherten bei den Frauen spielt dabei insbesondere mit steigendem Alter eine wesentlich größere Rolle als bei den Männern. Hierunter fallen die sogenannten „Hausfrauen“, die unter den jüngeren Frauen weniger verbreitet sind. Bei den 50- bis 54-Jährigen ist außerdem zu beobachten, dass mehr Männer arbeitslos oder bereits in Pension sind.

Diese spezielle Gruppe der sonstigen Nicht-Erwerbspersonen im Haupterwerbsalter von 20 bis 54 Jahren ist im Folgenden Gegenstand der Betrachtungen. Ob es sich bei ihnen um „klassische Hausfrauen“ handelt,

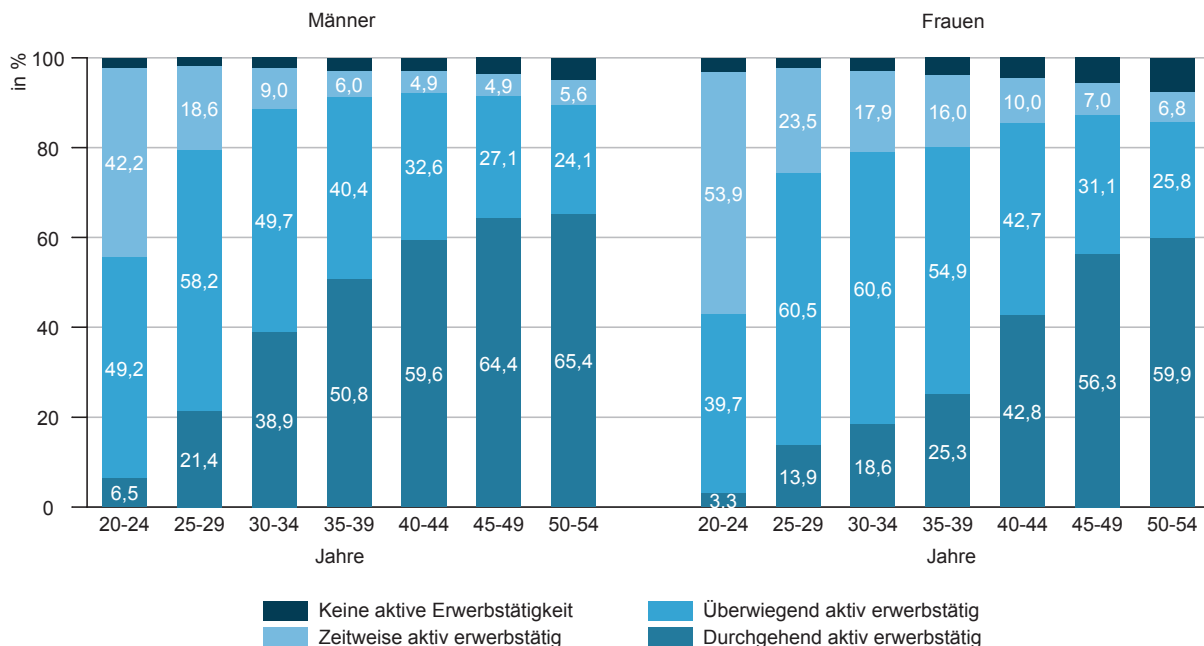
¹ Vgl. z.B. Statistik Austria (2017): [Abgestimmte Erwerbsstatistik und Arbeitsstättenzählung 2015](#), S. 43.

² Siehe z.B.: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/gender-statistik/erwerbstaetigkeit/043906.html

³ Kürzlich Zugewanderte haben oft für eine längere Zeitspanne keinen oder nur erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt. Hier liegt der Fokus auf Personen, für die zumindest aus rechtlicher Sicht nichts gegen eine Teilnahme am Erwerbsleben sprechen würde.

die bei der Familie zu Hause bleiben oder um den „Dauergast im Hotel Mama“ oder um Alleinlebende, darüber gibt die Lebensform Hinweise. Der Vergleich mit der in Österreich geborenen Gesamtbevölkerung, über die als erstes ein Überblick gegeben wird, zeigt frappierende Unterschiede.

Abbildung 1: Erwerbstypen der 20- bis 54-Jährigen, 2010 bis 2016



Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerbasierte Erwerbsverläufe. Erstellt 11/2017. In Österreich geborene Personen mit durchgehendem Hauptwohnsitz in Österreich im Jahr 2016.

Lebensformen der in Österreich geborenen Bevölkerung im Alter von 20 bis 54 Jahren

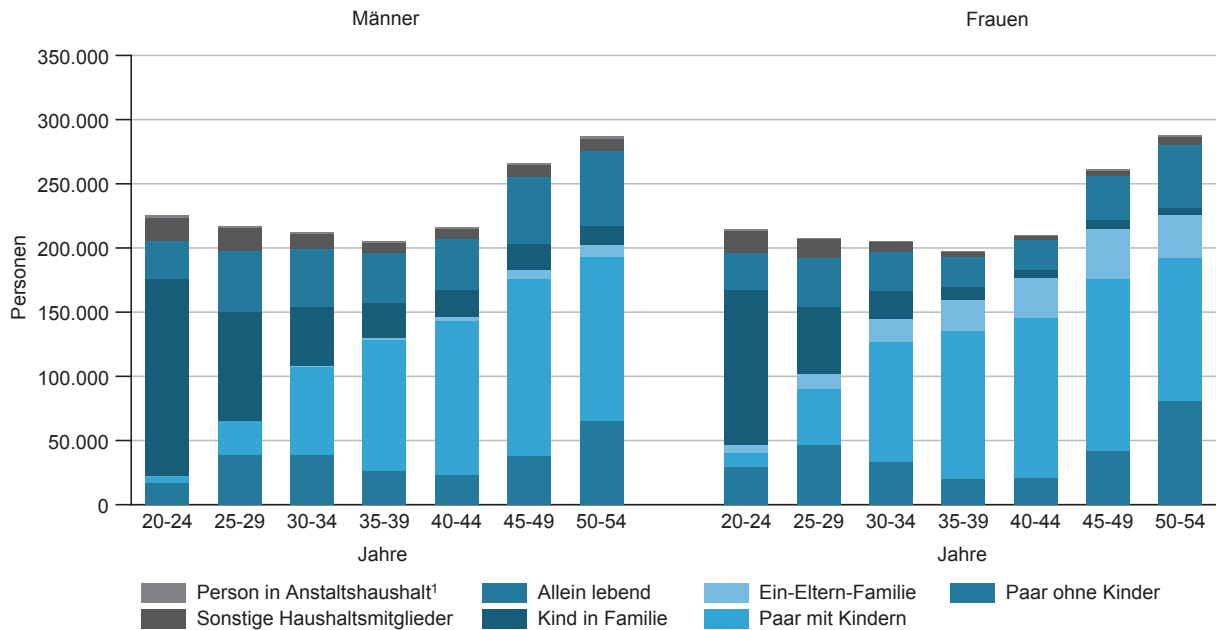
Im Zuge ihres Lebens durchlaufen Menschen verschiedene Phasen. Dabei sind bestimmte altersabhängige Muster zu erkennen, die sich bei Frauen und Männern teils stark unterscheiden. Wie in Abbildung 2 ersichtlich ist, leben mit 20 bis 24 Jahren noch 68,5 % der insgesamt rund 225.000 Männer dieses Alters als Sohn im elterlichen Haushalt. Töchter ziehen etwas früher aus. Von den rund 214.700 in Österreich geborenen Frauen im Alter von 20 bis 24 leben noch 56,5 % bei den Eltern. Insgesamt leben von den 20- bis 54-jährigen Männern noch 22,5 % als Sohn, von den Frauen dieses Alters 14,1 % als Tochter bei zumindest einem Elternteil.

Aber auch nach dem Auszug entwickeln sich die verschiedenen Lebensformen je nach Geschlecht unterschiedlich. Das Leben in einer Partnerschaft – egal, ob mit oder ohne Kinder ist ab der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen die häufigste Lebensform. Anfangs häufig mit Kindern im Haushalt, später oft (wieder) ohne Kinder. Die Hälfte (50,8 %) der Männer im Alter von 30 bis 34 und sogar zwei Drittel (67,2 %) jener mit 50 bis 54 Jahren leben in Beziehungen. Bei Frauen sieht diese Verteilung ähnlich aus. Da sie aber häufig etwas jünger als ihr Partner sind, leben von den 30- bis 34-Jährigen bereits 61,8 % in Ehen oder Lebensgemeinschaften. Betrachtet man die 20- bis 54-Jährigen insgesamt, so leben 51,3 % der Männer und 57,3 % der Frauen in Beziehungen zusammen.

Immer mehr Menschen leben alleine. Dabei zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede, wenn man die Altersverteilung der allein Lebenden betrachtet. So leben Männer zwischen 20 und 54 Jahren häufiger alleine als Frauen (Männer: 19,1 %; Frauen: 14,4 %). Einen Hinweis auf den Grund für die höhere Zahl der alleinlebenden Männer dieses Alters liefert der Anstieg der Zahl von Ein-Eltern-Familien in den vergangenen 40 Jahren. Scheitert eine Beziehung, bleiben etwaige Kinder meist bei der Mutter. 6 von 7 Alleinerziehenden sind Frauen. Die Männer werden, sofern sie nicht sofort eine neue häusliche Gemeinschaft eingehen, wenigstens temporär zu Alleinlebenden. Dies erklärt zumindest zum Teil warum Männer in dieser Lebensphase häufiger alleine leben als Frauen.⁴

⁴ Siehe z.B. STATISTIK AUSTRIA (2013): [Census 2011 Österreich. Ergebnisse zur Bevölkerung aus der Registerzählung](#). S. 138.

Abbildung 2: Gesamtbevölkerung nach Lebensform und Alter, 2016

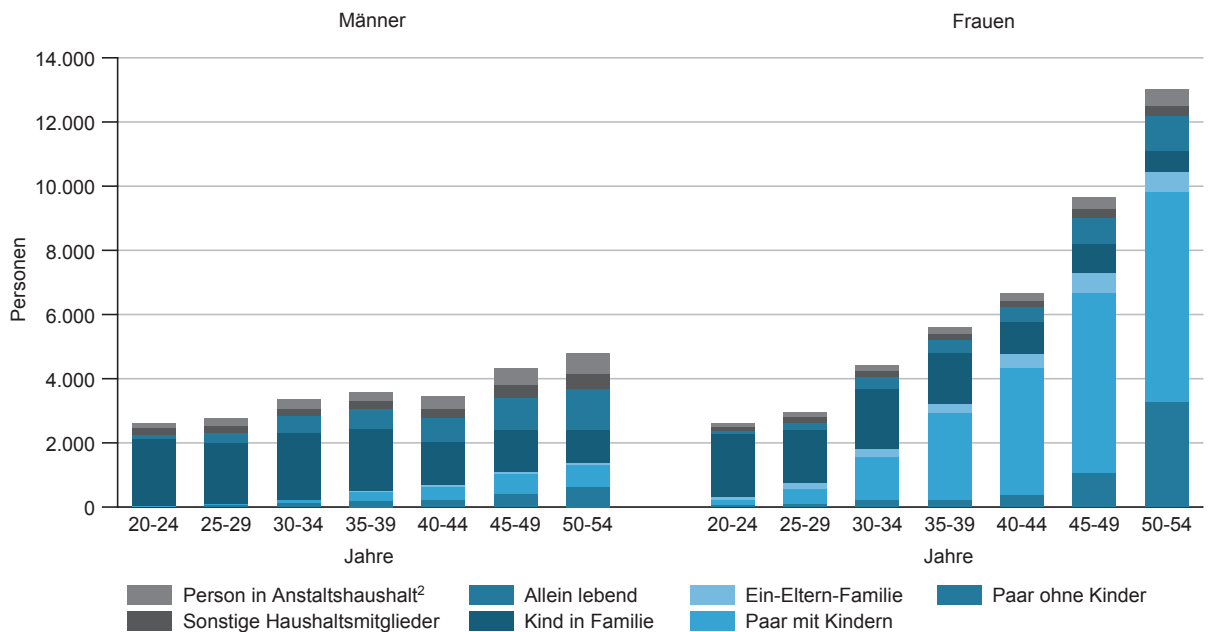


Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerbasierte Erwerbsverläufe. Erstellt 11/2017. In Österreich geborene Personen mit durchgehendem Hauptwohnsitz in Österreich im Jahr 2016. – 1) Inkl. Wohnungslose mit Hauptwohnsitzbestätigung.

Lebensformen der sonstigen Nicht-Erwerbspersonen

Betrachtet man die Lebensformen der relativ kleinen Gruppe jener Personen, die seit zumindest sieben Jahren keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, und auch weder in Ausbildung, noch in Pension sind sowie nicht (zumindest überwiegend) arbeitslos vorgemerkt sind, sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede noch sehr viel eklatanter.

Abbildung 3: Seit zumindest 7 Jahren sonstige Nicht-Erwerbspersonen¹ nach Lebensform und Alter, 2016



Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerbasierte Erwerbsverläufe. Erstellt 11/2017. – 1) In Österreich geborene Personen mit durchgehendem Hauptwohnsitz in Österreich im Jahr 2016, die im Laufe des Jahres durchgängig sonstige Nicht-Erwerbspersonen waren und auch in den Jahren davor (2010 bis 2015) keine aktive Erwerbstätigkeit hatten. – 2) Inkl. Wohnungslose mit Hauptwohnsitzbestätigung.

So zeigt sich beispielsweise, dass von den rund 24.900 Männern im Alter von 20 bis 54 Jahren fast die Hälfte (47,2 %) noch als Kind bei zumindest einem Elternteil lebt. Sogar in der Gruppe der 50- bis 54-Jährigen ist noch jeder Fünfte (21,6 %) ausschließlich Sohn in der Familie. Bei den insgesamt rund 44.900

20- bis 54-jährigen Frauen sind es 21,4 %, die noch oder wieder im Elternhaus leben. Ob diese Personen dabei Betreuungsaufgaben für ihre hilfsbedürftigen Eltern übernehmen, ist aus den Administrativdatenquellen nicht bekannt.

Enorm ist der Unterschied hinsichtlich ihres „Beziehungsstatus“ zwischen der in Österreich geborenen Bevölkerung insgesamt und jenen, die außerdem seit sieben Jahren sonstige Nicht-Erwerbspersonen sind. Während in der ersten Gruppe insgesamt jeder zweite Mann (51,3 %) in einer Partnerschaft lebt, ist es in der anderen Gruppe nur jeder siebte (15,4 %).

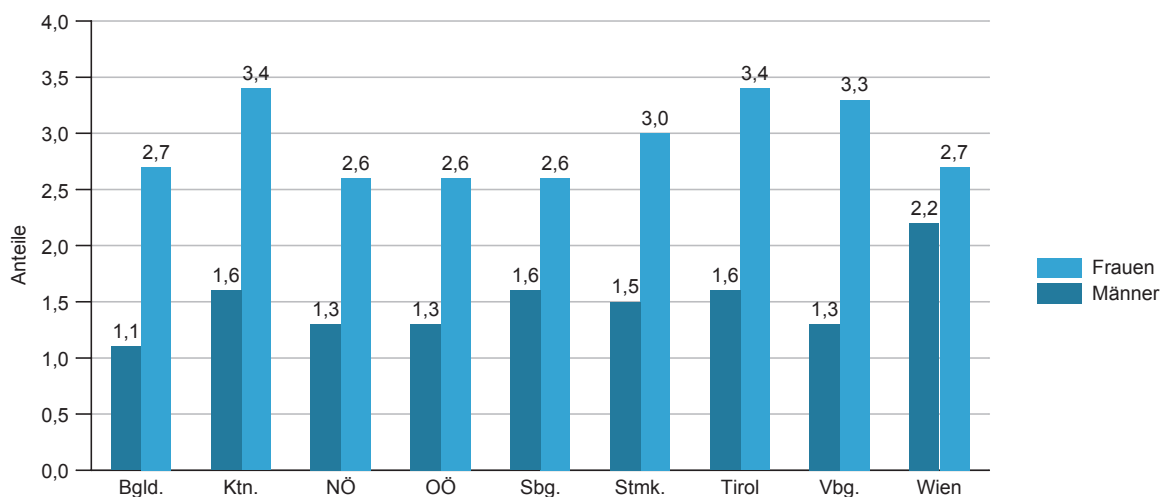
Bei den Frauen sind die Unterschiede ebenfalls markant. Über alle berücksichtigten Altersgruppen ist der Anteil der Frauen in Partnerschaften nahezu gleich (Bevölkerung: 57,3%; Nicht-Erwerbspersonen: 58,3%). Spannend ist allerdings der Vergleich der beiden Gruppen nach Alter. Abbildung 3 verdeutlicht, dass in den jüngeren Altersgruppen (20 bis 39 Jahre) die sonstigen Nicht-Erwerbspersonen deutlich seltener in Partnerschaften leben. Dafür sind weibliche sonstige Nicht-Erwerbspersonen zwischen 50 und 54 Jahren zu drei Viertel (75,5%) in einer Partnerschaft. Dabei handelt es sich zu einem hohen Anteil (rund 80 %) um Mitversicherte.

Bei den jüngeren Frauen ist der größte Teil Tochter in der Familie, Alleinlebende gibt es kaum. Mit steigendem Alter nimmt der Anteil der in Partnerschaft lebenden Frauen mit einem oder mehreren Kindern zu. Die deutlich geringere Zahl an Männern, die zur Gruppe der sonstigen Nicht-Erwerbspersonen zählen, sind zu größeren Anteilen entweder Sohn in der Familie (besonders im jüngeren Alter) oder leben alleine.

Regionale Unterschiede

Nach Bundesländern betrachtet wird einerseits deutlich, dass in den westlichen Bundesländern ein höherer Anteil an Frauen zu den sonstigen Nicht-Erwerbspersonen zählt und andererseits auch, dass der Unterschied zwischen Frauen und Männern hier größer ist. Wien unterscheidet sich als Stadt am deutlichsten von den anderen Bundesländern, der Unterschied bei den sonstigen Nicht-Erwerbspersonen zwischen Frauen und Männern ist hier am geringsten, er beträgt nur 0,5 Prozentpunkte im Vergleich zu 2 Prozentpunkten in Vorarlberg.

Abbildung 4: Anteil der 2010 bis 2016 durchgehend sonstigen Nicht-Erwerbspersonen¹ an der 20- bis 54-Jährigen nach Bundesländern

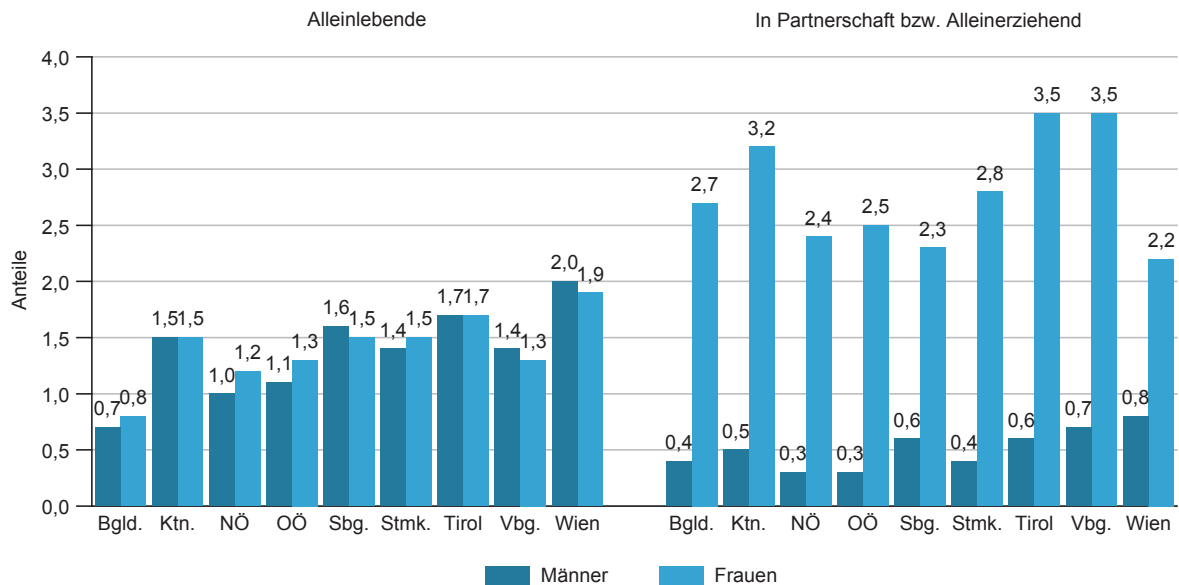


Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerbasierte Erwerbsverläufe. Erstellt 11/2017. – 1) In Österreich geborene Personen mit durchgehendem Hauptwohnsitz in Österreich im Jahr 2016, die im Laufe des Jahres durchgängig sonstige Nicht-Erwerbspersonen waren und auch in den Jahren davor (2010 bis 2015) keine aktive Erwerbstätigkeit hatten.

Wird zusätzlich auch die Lebensform betrachtet, wird klar, dass die Unterschiede zwischen den Anteilen an allein lebenden Frauen und Männern gering sind. In Wien, das generell den höchsten Anteil an Alleinlebenden besitzt, ist auch der Anteil der alleinlebenden sonstigen Nicht-Erwerbspersonen am größten. In

den Bundesländern Wien und Salzburg ist sogar der Anteil der Männer leicht höher als jener der Frauen. Bei den sonstigen Nicht-Erwerbspersonen in einer Partnerschaft (mit oder ohne Kind) und bei Alleinerziehenden bestehen hingegen sehr große Geschlechterunterschiede in allen Bundesländern (am geringsten noch in Wien) wie in Abbildung 5 zu erkennen ist. Frauen in einer Partnerschaft bzw. Alleinerzieherinnen sind viel häufiger sonstige Nicht-Erwerbspersonen als Männer und auch als Alleinlebende.

Abbildung 5: Anteil der 2010 bis 2016 durchgehend sonstigen Nicht-Erwerbspersonen¹ an den 20- bis 54-Jährigen nach Lebensform und Bundesländern



Q: STATISTIK AUSTRIA, Registerbasierte Erwerbsverläufe. Erstellt 11/2017. – 1) In Österreich geborene Personen mit durchgehendem Hauptwohnsitz in Österreich im Jahr 2016, die im Laufe des Jahres durchgängig sonstige Nicht-Erwerbspersonen waren und auch in den Jahren davor (2010 bis 2015) keine aktive Erwerbstätigkeit hatten.

Fazit

Grundsätzlich ist die Gruppe jener 20- bis 54-jährigen Personen, die seit zumindest sieben Jahren keiner Erwerbstätigkeit nachgehen sowie weder in Ausbildung, noch in Pension sind, und auch nicht (zumindest überwiegend) arbeitslos vorgemerkt sind, mit rund 24.900 Männern und 44.900 Frauen relativ klein. Diese besondere Personengruppe setzt sich aus unterschiedlichsten Menschen zusammen, die aus verschiedensten Gründen nicht am Erwerbsleben teilnehmen. Die Lebensform spielt dabei eine große Rolle. Die Männer, die dieser Gruppe zuzuordnen sind, leben zu größeren Anteilen alleine oder als Sohn in der Familie, die Frauen leben zu größeren Teilen in Partnerschaften mit und ohne Kinder sowie als Alleinerziehende.

Während insgesamt bei den Anteilen der sonstigen nicht erwerbstätigen Alleinlebenden an der Gesamtbevölkerung kein großer Unterschied zwischen Männern und Frauen festzustellen ist, ist bei Personen in Partnerschaften der Anteil der sonstigen nicht erwerbstätigen Frauen deutlich höher. Hier ist auch ein Generationeneffekt zu erkennen, denn ältere „Hausfrauen“ sind weitaus zahlreicher als jüngere. Sie sind außerdem in den westlichen Bundesländern am stärksten vertreten. In den Bundesländern Wien und Salzburg sind die Unterschiede zwischen Männern und Frauen am geringsten. Mitversicherung bei einem Familienmitglied spielt in jungen Jahren bei Frauen und Männern eine ähnliche Rolle, mit steigendem Alter überwiegt sie jedoch deutlich bei den Frauen.

Autorinnen

Eva-Maria Asamer, Karin Klapfer, Sophie König, Barbara Wanek-Zajic

Methodische Informationen, Definitionen:

Die Daten der **Registerbasierten Erwerbsverläufe** werden aus strukturiert aufbereiteten Verwaltungsdaten von STATISTIK AUSTRIA gewonnen. Dabei werden aus den für die Registerzählung bzw. die Abgestimmte Erwerbsstatistik nutzbar gemachten Administrativdatenquellen überschneidungsfreie Erwerbskarrieren gebildet. Die Konzepte der Abgestimmten Erwerbsstatistik werden soweit wie möglich übernommen. Damit entstehen nicht nur überschneidungsfreie, sondern auch lückenlose Erwerbskarrieren für alle Personen, die in einer der Datenquellen irgendwann einmal vorgekommen sind – unabhängig davon, ob sie jemals einen Hauptwohnsitz in Österreich hatten oder nicht. Dieses Projekt ermöglicht es somit, die Erwerbsbiographie von Personen im Laufe ihres Lebens statistisch auszuwerten und Analysen zur Stabilität von Erwerbsbiographien und zu typischen Erwerbsmustern verschiedener Personengruppen durchzuführen. Weitere Informationen finden sich im Handbuch zu den Registerbasierten Erwerbsverläufen und auf der Homepage von STATISTIK AUSTRIA unter: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/volkszaehlungen_registerzaehlungen_abgestimmte_erwerbsstatistik/registerbasierte_erwerbsverlaeufe.

Bei Interesse am Zugriff auf die Datenwürfel im Rahmen des STATcube-Sonder-ABO „ERV“ wenden Sie sich bitte an registerzaehlung@statistik.gv.at.

Die **Anonymisierung** der Daten erfolgt mit der Methode Target Record Swapping, d.h. der bewussten Verschmutzung eines Teils der Daten. Aus diesem Grund sind für Zellenbesetzungen unter 5 Personen keine verlässlichen Aussagen möglich.

Arbeitsmarktstatus: Die aufbereiteten Daten (z.B. HV, AMS) ab 2009 werden zusammengeführt und gemeinsam überschneidungsfrei gemacht. Jeder Person wird also für jeden Tag ein eindeutiger Arbeitsmarktstatus zugeordnet. Dabei kommen die Hierarchien der Abgestimmten Erwerbsstatistik zur Anwendung. Daten, die nur jährlich zur Verfügung stehen, werden zum Auffüllen von Lücken in der Erwerbskarriere verwendet. Anschließend werden noch auftretende Lücken in der Karriere mit den Hauptwohnsitzinformationen aus den aufbereiteten ZMR-Daten bzw. mit künstlichen „Abwesenheitsepisoden“ aufgefüllt. Um die Fluktuationen in den Erwerbskarrieren etwas zu reduzieren, werden anschließend noch einige Glättungsmaßnahmen durchgeführt.

Auf Basis dieses überschneidungsfreien Arbeitsmarktstatus erfolgt die Zuordnung zu den verschiedenen **Erwerbstypen** hauptsächlich anhand der Anzahl der Tage, die die Personen im Laufe eines Jahres in den unterschiedlichen Arbeitsmarktstatus verbracht haben. Die einzelnen Arbeitsmarktstatus werden dabei zu Gruppen zusammengefasst:

- Durchgehend Erwerbstätige standen während des Beobachtungszeitraumes ohne Unterbrechung durchgängig in einem aktiven unselbständigen Beschäftigungsverhältnis.
- Überwiegend aktiv Erwerbstätige waren über die Mehrzahl der Tage des Beobachtungszeitraums erwerbstätig, mit Phasen der Ausbildung, Pension, temporären Abwesenheit (beispielsweise Elternkarenz), Arbeitslosigkeit oder als sonstige Nicht-Erwerbsperson.
- Zeitweise aktiv Erwerbstätige hatten zumindest kurze Phasen aktiver Erwerbstätigkeit während des Beobachtungszeitraums (weniger als die Hälfte der Tage), zumeist gepaart mit längeren Phasen der Arbeitslosigkeit oder als sonstige Nicht-Erwerbsperson.
- Keine aktive Erwerbstätigkeit: Diese Personen waren im ganzen Beobachtungszeitraum keinen einzigen Tag aktiv erwerbstätig. Dazu zählen Personen in Elternkarenz und Langzeitarbeitslose genauso wie Personen, die sich noch in Ausbildung oder bereits in Pension befunden haben. Aber

auch die durchgängig sonstigen Nicht-Erwerbspersonen, die beispielsweise bei einer anderen Person mitversichert sind, Sozialhilfe beziehen oder in Grundversorgung sind, ausschließlich von Kapitaleinkünften leben oder aus anderen Gründen nicht am Erwerbsleben teilnehmen und sich nicht in formaler Ausbildung befinden.

Seit dem „Berichtsjahr“ 2014 stehen auch **Haushalts- und Familienmerkmale** zur Verfügung. Die Bestimmung der Haushalts- und Familienmerkmale erfolgt zum Jahresende. Es werden den Personen also jene Merkmalsausprägungen zugeordnet, die der Haushalts- bzw. Familiensituation zu Jahresende entsprechen. Partnerschaft umfasst Ehe, Lebensgemeinschaften sowie Eingetragene Partnerschaften. Kinder in Familien sind alle mit ihren beiden Eltern oder einem Elternteil im selben Haushalt lebenden leiblichen Kinder sowie Stief- und Adoptivkinder, die ohne eigene Partnerin bzw. eigenen Partner und ohne eigene Kinder im Haushalt leben.

Lebensform: Unabhängig vom Familienstand wird die Lebensform einer Person nach ihrer Position im Haushalt bestimmt. Dabei werden die Gruppen Paare mit Kind, Paare ohne Kind, Alleinerziehende, Kinder, Alleinlebende und sonstige Haushaltsmitglieder unterschieden. **Kinder in Familien** sind gemäß CES Recommendations alle mit ihren beiden Eltern oder einem Elternteil im selben Haushalt lebenden leiblichen Kinder sowie Stief- und Adoptivkinder, die ohne eigene Partnerin bzw. Partner und ohne eigene Kinder im Haushalt leben – ungeachtet ihres Alters oder Familienstandes. Söhne und Töchter, die bereits aus dem Elternhaus ausgezogen sind, werden demnach nicht berücksichtigt.

Die **Erwerbstätigenquote** berechnet sich als Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung der betrachteten Altersgruppe.

Wenn Sie sich für weitere Schnellberichte mit Analysen und Ergebnissen zu registerbasierten Statistiken interessieren und diese per E-Mail erhalten möchten, können Sie sich unter http://www.statistik.at/web_de/services/newsletter_anmeldung/index.html jederzeit mit ihrer E-Mail Adresse anmelden. Sie erhalten dann etwa alle sechs Wochen den jeweils aktuellsten Schnellbericht kostenlos als pdf zugesandt.

Dieser und alle anderen bisher erschienenen Schnellberichte stehen außerdem im [Online-Publikationskatalog](#) auf der Homepage von STATISTIK AUSTRIA unter den jeweiligen Themenbereichen und dem Stichwort „Registerbasierte Statistiken“ zum Gratis-Download zur Verfügung.